„Herr," erwiderte Dietleib, „mich ehrt Euer Vertrauen und Euch bringt es keine Schande, denn ich bin Jarl Biterolfs Sohn." —

Sie nahmen Urlaub vom Kaiser und brachen auf zum Streite wider die Wilkinenmänner und Nordians Riesensöhne. Viele tapfere Recken aus des Kaisers Marken hatten sich zu ihnen gesellt, also daß das Heer, welches Dietrich Etzeln zuführte, sehr groß war. —

---

7. Wie Wittich gefangen und wieder befreit wurde.

Es war ein lautes Getümmel um die Etzelburg, als die Berner angezogen kamen. König Etzel selbst saß hoch zu Roß und sprengte, Befehle austeilend, durch die Reihen seiner Krieger. Sowie er die lampartische Fahne in den Lüften erblickte, sprengte er im Geleite der vornehmsten Hunnenführer den Freunden entgegen.

„Dort nahet Etzel!" meldete der Herold dem Könige Dietrich, und sogleich spornte dieser den Falke und erschien an der Spitze seiner Heerschar.

Aller Augen sichtbar, begrüßten sich auf offenem Plane die beiden Könige. Die Recken und Mannen jauchzten, und mit Jubelgeschrei ward Dietrich von Bern zur Etzelburg geleitet. In der hohen Halle begrüßte ihn die huldvolle Königin Helche, um derentwillen die Heerfahrt unternommen werden mußte. An ihrer Seite befand sich ein liebliches Mägdlein, mit Namen Herrat, ein Niftel (Nichte) der Königin; das trat an Dietrich heran, reichte ihm artig die Hand und sprach: „Sei uns willkommen, Herr Dietrich! Aber wenn du in den Streit ziehst, so schone das Leben des Königs Osantrix!"

Herr Dietrich hob das Mägdlein empor und küßte es, und seit dieser Stunde hat er das schöne Kind nimmer vergessen. —

Auch Jarl Biterolf, Dietleibs Vater, ein ritterlicher Heldengreis, kam heran und begrüßte Dietrich.

„Ich höre, du hast meinen Sohn Dietleib zu deinem Gesellen gemacht," sagte der alte Biterolf. „Das ist mir eine große Freude. Möge er auf dieser Heerfahrt ruhmvoll unter deiner Fahne streiten; nach der Rückkehr aber muß ich ihn dir rauben, denn als Jarl wird er fortan das Steierland beherrschen: so will es mein Gönner und alter Waffenbruder, der König Etzel." —

Da trat der edle Markgraf Rüdeger herein, und Dietrich eilte ihm entgegen und küßte ihn. —

Nur einen Tag ward Rast gehalten in der Etzelburg, denn es kam die Botschaft, daß Osantrix gegen die Grenze ziehe. Da wurden die Fahnen entrollt, und unter Führung Etzels und Dietrichs brach das Heer auf und stieß an der Nordmark des Reiches auf den Feind. Alsbald wurden die Scharen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0